

Grußwort



Die vielfältigen, häufig beschriebenen, strukturellen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft prägen die moderne Arbeitswelt heute und in Zukunft. Der Schlüssel zur Bewältigung der immensen Herausforderungen liegt in der Entwicklung von Innovationsfähigkeit – sowohl für Individuen wie für Organisationen. Deshalb stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Entwicklung von Innovationsfähigkeit in den Mittelpunkt seines Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Arbeiten – Lernen – Kompetenzen entwickeln. Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt“. Dieses Programm untersucht Innovationsprozesse aus der Perspektive der Personal-, Organisations- und Kompetenzentwicklung und will Modelle erarbeiten, erproben und in die betriebliche Praxis transferieren. Die immense Bedeutung, die einem präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutz bei der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Erhöhung der Innovationsfähigkeit heute zukommt, findet ihren Ausdruck darin, dass das BMBF in dem neuen FuE-Programm einen eigenen Förderschwerpunkt „Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz“ eingerichtet hat. Damit möchte das BMBF dazu beitragen, neue Impulse für die Entwicklung guter Arbeitsbedingungen zu setzen, die die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit in den Unternehmen steigert. Besonders in den wissensintensiven Unternehmen der IT-Branche – als einer Leitbranche nicht nur für die High-Tech-Unternehmen – kommt der Prävention im Arbeits- und Gesundheitsschutz und der betrieblichen Gesundheitsförderung eine besondere Bedeutung zu. Darum haben sich die fünf vom BMBF geförderten und mit Mitteln des ESF kofinanzierten Verbundprojekte, die in der Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“ gebündelt wurden, besonders verdient gemacht. Ausdruck dessen sind die hier präsentierten hoch relevanten Forschungsergebnisse über neuartige Belastungen und Beanspruchungen von Beschäftigten in der IT-Branche sowie die in der betrieblichen Praxis erprobten neuen Instrumente der Prävention und Gesundheitsförderung.



Der Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“ ist es mit der hier vorgelegten ersten Ausgabe einer neuen Zeitschrift für *innovative Arbeitsgestaltung und Prävention: præview* darüber hinaus gelungen, in dem wichtigen Themenfeld gemeinsam einen nachhaltigen Beitrag für den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis zu leisten, dem hoffentlich noch viele Ausgaben folgen werden. Besonders freut uns, dass wir mit Mitteln der Forschungsförderung einen wesentlichen Beitrag zum Anstoß dieses Projektes geben konnten. Nicht zuletzt mit diesem Zeitschriften-Projekt hat die Fokusgruppe die Intentionen des BMBF zur Bündelung und Vernetzung von Verbundprojekten und zur Ausschöpfung von Synergien zwischen einzelnen Forschungsprojekten mehr als erfüllt. Den „Machern“ dieser Zeitschrift aus der Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“ gebührt auch deshalb unser Dank.

Ilona Kopp
Projekträgerin im DLR
Arbeitsgestaltung und Dienstleistungen



Prävention – Motor für Innovationen in der Wissensökonomie Die Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“

Guido Becke, Rüdiger Klatt, Burkhard Schmidt, Brigitte Stieler-Lorenz, Hans Uske

Die IT- und Softwarebranche gilt als Leitbranche für die Arbeitswelt der Zukunft. Mit etwa 400.000 Beschäftigten in vorwiegend kleinen und mittleren Unternehmen ist sie auch eine der Schlüsselbranchen für die Innovationskraft des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der IT-Branche droht durch Stress, erhöhte Arbeitsanforderungen, Entgrenzungs- und Individualisierungstendenzen sowie durch zunehmende Unsicherheit Schaden zu erleiden. Wirksame Strategien zur Gestaltung präventiver, innovationsförderlicher Arbeit in der IT-Branche sind derzeit noch Mangelware. Innovationen bezeichnen die Eröffnung neuer Handlungsräume durch Neuerungen in technischer, ökonomischer und sozial-organisatorischer Hinsicht. Im Zentrum der IT-basierten Wissensökonomie stehen die Entwicklung und der Verkauf informationstechnologischer Innovationen bzw. IT-Dienstleistungen. Die Fähigkeit Innovationen in schneller Folge entwickeln und betrieblich wie auch am Markt umsetzen zu können, ist gerade in IT-Unternehmen eine wichtige Voraussetzung für ihre Wettbewerbsfähigkeit. Unabhängig von ihrem Typ setzen Innovationen leistungsfähige, leistungsbereite, kreative und hoch qualifizierte Mitarbeitende voraus. Eine wesentliche Gefährdung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen stellen deshalb anhaltende gesundheitliche Belastungen der Mitarbeitenden dar: Sie mindern die Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Kreativität der Mitarbeitenden und können sich deshalb als eine „Innovationsbremse“ auswirken. Jüngere Studien von Krankenkassen und Berufsverbänden belegen, dass die gesundheitlichen Belastungen in der IT-basierten Wissensarbeit ausgesprochen hoch sind. Insbesondere psychische Belastungen durch anhaltenden Stress aufgrund problematischer Arbeitssituationen führen demnach zu einem starken Anstieg physischer und psychischer Folgeerkrankungen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat deshalb im Rahmen des Förderschwerpunktes „Innovationsstrategien jenseits traditionellen Managements“ die Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“ eingerichtet, die sich mit der Erforschung der Auswirkungen gesundheitlicher Belastungen auf die Innovationsfähigkeit der IT-Branche beschäftigt. Fünf Forschungsverbände fragen danach, wie die Innovationskraft der Branche – auch als

zentrale Treiber für die Innovationsfähigkeit am Standort Deutschland insgesamt – erhalten und gefördert werden kann. Die hier versammelten Beiträge dokumentieren die Zwischenergebnisse der Verbundprojekte unter der Fragestellung: Was können die kleinen und mittelständischen Unternehmen tun, um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter/innen und damit die Innovationsfähigkeit ihrer Unternehmen nachhaltig zu erhalten und zu fördern? In der IT-basierten Wissensökonomie wurden in der Vergangenheit gesundheitliche Gefährdungen von Beschäftigten und Alleinselbstständigen weitgehend ausgeblendet, stand doch eine ausreichende Anzahl junger, leistungsfähiger und offenbar belastungsresistenter hoch qualifizierter Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Inzwischen macht der demografische Wandel auch vor der Wissensökonomie nicht halt. In der IT-Branche ist bereits teilweise ein Fachkräftemangel zu verzeichnen. Der Bedarf an hoch qualifizierten Mitarbeitenden kann zukünftig kaum noch über den ständigen Zugang genügend neuer junger Mitarbeiter/innen abgedeckt werden. Vielmehr kommt es darauf an, durch präventive gesundheitsförderliche Maßnahmen die Innovationskraft von IT-Beschäftigten und Freelancern in einer langfristigen Lebenslaufperspektive zu erhalten. Vor diesem Hintergrund wird gesundheitliche Prävention einerseits zu einem strategisch bedeutsamen Schlüsselfaktor für den längerfristigen Erhalt der Innovationsfähigkeit von IT-Unternehmen. Andererseits sind Präventionsmaßnahmen unverzichtbar, um das kreative Arbeitsvermögen im Eigeninteresse von Beschäftigten und Alleinselbstständigen möglichst langfristig zu erhalten. Kleine und mittlere Unternehmen der Wissensökonomie befinden sich oft in einem durch kurzfristige ökonomische Renditeerwägungen geprägten, hart umkämpften Wettbewerbsmarkt. Prävention verlangt dagegen, ihre Zukunftsfähigkeit durch eine längerfristige strategische Perspektive zu sichern. Die Verbundvorhaben der Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“ stellen sich der Herausforderung, empiriegestützte Gestaltungskonzepte zur Prävention in der Wissensökonomie zu entwickeln, in Unternehmen und auf Branchenebene zu erproben und zu transferieren. Hierzu werden in den folgenden Beiträgen dieses Schwerpunktheftes wichtige vorläufige Befunde und darauf bezogene präventionsorien-

tierte Gestaltungsansätze aus den Verbundvorhaben der Fokusgruppe skizziert. Um es vorweg zu nehmen: Die Projekte der Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“ konstatieren den Verlust an Innovationskraft einer Schlüsselbranche der Wissensökonomie durch individualisierte, flexible Wissensarbeit. Zentrales Ergebnis ist, dass in der modernen Wissensarbeit psychische Erschöpfung bis hin zum Burnout bei den Leistungsträgern zu einer zentralen Innovationsbremse geworden sind. Die Form der Arbeit führt dabei zu psychischen Belastungen bei festangestellten wie bei Freelancern. Sie geht einher mit der Individualisierung und Normalisierung von Gesundheitsproblemen. Folge ist ein schleichender Verlust an Innovationskraft der „Digitalen Bohème“, der sich in Zukunft durch den demografischen Wandel dramatisiert. Mit dem Risikoanstieg im Bereich psychischer Gesundheit von Wissensarbeitern korrespondiert ein fast vollständiges Fehlen adäquater, sozial und ökonomisch tragfähiger Strukturen zur betrieblichen oder betriebsunabhängigen Prävention und Gesundheitsförderung. Erforderlich ist deshalb eine präventive Arbeitsgestaltung in der Wissensökonomie, die mit Blick auf die Vielfalt der Arbeitsformen und -verhältnisse in der Wissensökonomie differenzierte Präventionsansätze für Freelancer, kleinere, mittlere und große Unternehmen sowie betriebsunabhängige Strukturen und Netzwerke vorsehen muss. Dazu sind in den Projekten der Fokusgruppe bereits konkrete und in betrieblicher Erprobung stehende Modelle und Instrumente entwickelt worden, die in den folgenden Beiträgen vorgestellt werden.

Projekte der Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“
GemNet – Vernetzung und strategische Steuerung des betrieblichen Gesundheitsmanagements (www.gemnet.de)
ITG – Präventiver Gesundheitsschutz in der IT-Branche (www.it-gesundheit.de)
PräKoNeT – Entwicklung von Präventionskompetenz in ITK-Unternehmen durch gezielte Vernetzung der Akteure (www.praekonet.de)
PRÄWIN – Prävention in der Wissensökonomie (www.praewin.de)
pragdis – Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz in diskontinuierlichen Erwerbsverläufen (www.pragdis.de)